

Ergebnisbericht faunistische Erfassungen

PVA Zemitz - Teilfläche mit ca. 27 ha



Abb. 1 Lage des Vorhabengebietes

Bearbeitung:

Kompetenzzentrum

Naturschutz & Umweltbeobachtung

Diplom-Landschaftsökologe Jens Berg
Passow Pappelstr. 11, 17121 Görmin

tel 039992 76654, 0162 4411062

email jberg@naturschutz-umweltbeobachtung.info

Erfasserin:

Dr. Juliane Schatz

Diplom-Biologin

tel 0176 46587286

email jschatz@naturschutz-umweltbeobachtung.info

Datum:

16.09.2024

Aufgabenstellung

Kartierleistungen

- Erfassung von Brutvögeln
Revierkartierung, Sichtbeobachtung, Verhören
März bis Juli, 6x Tag- und 2x Nachterfassungen
- Erfassung von Amphibien
Sichtbeobachtung, Verhören und Reusen- und Kescherfang
März bis Juni, 4x Erfassungen
- Erfassung von Reptilien
Sichtbeobachtung, Kontrolle von künstlichen Verstecken (Reptilienplots)
April/Mai bis Juli, 5x Erfassungen

Untersuchungsgebiet

Das Vorhabengebiet umfasst eine Fläche von ca. 27 ha. Es handelt sich um eine Ackerfläche mit Getreideanbau in 2024. Das Vorhabengebiet liegt östlich der Ortschaft Zemitz. Nördlich und westlich schließen sich Ackerflächen an, nordwestlich befindet sich ein kleines Waldstück. Östlich und Südlich wird die Fläche von Grünland begrenzt.

- Brutvögel – Vorhabenfläche + 100 m-Umfeld
- Amphibien – Vorhabenfläche + 100 m-Umfeld
- Reptilien – Vorhabenfläche + 100 m-Umfeld

Auftragsdatum

13.02.2024

Erfassungszeitraum

Brutvögel: März bis Juli 2024
Amphibien: März bis Juni 2024
Reptilien: April bis Juli 2024



Abb. 2 und 7 Ansichten des Untersuchungsgebietes

Methoden

Brutvögel - Die Erfassung der Brutvogelfauna erfolgte mittels der Revierkartierungsmethode (u. a. BIBBY et al. 1995). Hierzu wurde das Untersuchungsgebiet vollständig zu Fuß begangen bzw. vom Rand aus mittels optischer Hilfen (Fernglas und Spektiv) überwacht. Insgesamt wurden sechs Beobachtungstage absolviert. Eine zusätzliche Begehung (Teilerfassung) erfolgte im Juni zur Überprüfung vorheriger Beobachtungen. Um insbesondere die Brutvögel der Agrarlandschaften zu erfassen, wurden für die Nachtbegehungen die Monate April und Juni

(je 1 Termin) gewählt. Es wurden sämtliche Vögel mit territorialem oder brutbezogenem Verhalten (z. B. Balzflüge, Gesang, Nestbau, Fütterung) verzeichnet. Zusätzlich wurden nahrungssuchende und fliegende Tiere erfasst. Die artspezifische Erfassung und Auswertung wurde in Anlehnung an SÜDBECK et al. (2005) durchgeführt. Im 100 m-Umfeld wurde insbesondere auf dem Betriebsgelände und in Waldgebieten auf eine genauere örtliche Eingrenzung des Reviers verzichtet (lediglich Brutverdacht oder Brutzeitfeststellung), sofern es sich gegenüber PV-Anlagen um nicht empfindliche Arten handelte.

Amphibien - Es wurden die üblichen Methoden zur Erfassung von aquatischen Arten angewandt: Verhören und Sichtbeobachtungen am Tag und in der Nacht (mit Hilfe eines Strahlers) sowie Kescher- und Reusenfang. Fangzäune und Bodenfallen kamen auf Grund der landwirtschaftlichen Nutzung der Untersuchungsflächen nicht zum Einsatz. Insgesamt wurden ab März vier Erfassungsdurchgänge absolviert.

Reptilien - Zur Erfassung von Reptilien wurde entsprechend Methoden zur Erfassung von Arten der Anhänge IV und V der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (2005) die Sichtbeobachtung angewendet, wobei bestimmte Wegstrecken und potentielle Habitate wiederholt langsam abgegangen und mit Fernglas abgesucht wurden. Es wurden witterungsbedingt ab Mai fünf Begehungen durchgeführt. An geeigneten Strukturen wurden künstliche Verstecke (Reptilienplots) ausgebracht und kontrolliert. Fangzäune und Bodenfallen kamen auf Grund der landwirtschaftlichen Nutzung nicht zum Einsatz.

Tab. 1 Untersuchungsstaffelung

Artengruppe	März	April	Mai	Juni	Juli
Brutvögel	1	1	2	2	1
Amphibien	1	1	1	1	-
Reptilien	-	-	2	2	1

Tab. 2 Witterungsbedingungen

Datum	Htemp [°C]		Ttemp [°C]		Sonnenstunden		Regen [mm]		Wind [km/h]	
19. März 2024	9		-1		9		0		14	
25./26. April 2024	11	15	1	0	4	8	4*	<1	9	13
4. Mai 2024	25		10		<1		0		8	
24. Mai 2024	21		11		14		0		10	
8./9. Juni 2024	24	19	10	9	7	7	0	0	14	22
18. Juni 2024	24		13		6		13*		10	
3. Juli 2024	18		13		<1		<1		14	

*Die Untersuchungen wurden nicht bei anhaltendem Regen durchgeführt.

Erfassungsergebnisse

Brutvögel

Im Untersuchungsgebiet konnten im Erfassungszeitraum März bis Juli 2024 insgesamt 48 verschiedene Vogelarten festgestellt werden (siehe Tab. 3). In der Vorhabenfläche gelangen Brutnachweise der Dorngrasmücke, der Feldlerche und des Sumpfrohrsängers.

Tab. 3 Erfassungsergebnisse zum Brutvogelvorkommen

Vogelart	März	April	Mai 1	Mai 2	Juni 1	Juni 2*	Juli	Status im	
								Plangebiet	Umfeld
Amsel	SB	RV	RV	SB	-	-	-	-	BZF, NG
Baumfalke	-	-	-	-	-	RV	-	NG	BZF, NG
Baumläufer unbest.	SB	-	-	-	-	-	-	-	NG
Blaumeise	SB	RV	RV	-	SB	-	SB	-	BZF, NG
Bluthänfling	SB	SB	-	-	-	-	SB	NG	NG
Braunkehlchen	-	-	-	RV	RV	-	SB	NG	BN (1BP)
Buchfink	SB	RV	RV	SB	SB	-	SB	NG	BV (1BP), BZF
Buntspecht	RV	-	-	-	SB	-	-	NG	NG
Eichelhäher	-	-	-	-	SB	-	-	-	NG
Dorngrasmücke	-	-	RV	RV	RV	-	SB	BN (1BP)	BV (2BP)
Feldlerche	RV	RV	RV	RV	RV	RV	RV	BN (2BP), BV (2BP)	BN (1BP), BV (2BP)
Feldsperling	-	RV	RV	RV	RV	-	SB	NG	BN (1BP), BZF
Fitis	-	-	aN	aN	aN	-	-	NG	BZF, NG
Gartenrotschwanz	-	-	-	-	SB	-	-	NG	NG
Goldammer	SB	SB	-	-	-	-	-	NG	NG
Graumammer	-	RV	RV	RV	RV	-	SB	NG	BN (1BP), BV (1BP)
Heidelerche	-	aN	-	-	-	-	-	-	NG
Kleiber	RV	RV	RV	-	SB	-	-	-	BN (1BP)
Kohlmeise	SB	RV	RV	SB	-	-	SB	-	BZF, NG
Kolkrabe	RV	RV	RV	SB	-	-	SB	NG	BV (1BP)
Kranich	SB	Ü	-	-	-	-	-	NG	NG
Lachmöwe	SB	-	-	-	Ü	-	Ü	NG	NG
Mäusebussard	-	Ü	-	SB	Ü	SB	-	NG	NG
Mönchsgrasmücke	-	-	SB	RV	SB	-	-	-	BZF, NG
Nebelkrähe	SB	SB	-	Ü	SB	-	Ü	NG	NG
Neuntöter	-	-	-	RV	RV	-	RV	-	BN (1BP), BZF
Rauchschwalbe	-	-	-	-	-	-	SB	NG	NG
Raufußbussard	SB	-	-	-	-	-	-	NG	NG
Ringeltaube	RV	RV	-	-	SB	-	-	NG	BZF, NG
Rohrhammer	SB	-	-	aN	SB	-	-	NG	BZF, NG
Rotkehlchen	SB	SB	aN	-	SB	-	-	-	BZF, NG
Rotmilan	RV	RV	RV	RV	RV	RV	RV	NG	BN (1BP)
Schwarzkehlchen	SB	RV	RV	RV	RV	RV	SB	NG	BN (4BP), BZF
Schwarzmilan	-	Ü	-	-	Ü	-	-	-	-
Schwarzspecht	-	-	-	-	SB	-	-	-	NG
Seeadler	Ü	Ü	-	Ü	-	-	-	-	-
Singdrossel	-	aN	aN	-	-	-	-	-	BZF, NG
Sommergoldhähnchen	SB	SB	-	aN	-	-	-	-	BZF, NG
Star	SB	-	-	SB	SB	-	-	NG	NG
Stieglitz	-	SB	-	-	-	-	-	-	NG
Sumpfrohrsänger	-	-	-	RV	RV	RV	-	BN (1BP)	BN (1BP), BZF
Teichrohrsänger	-	-	-	RV	RV	-	-	-	BV (1BP), BZF
Uferschwalbe	-	-	-	-	-	-	SB	NG	NG
Weidenmeise	SB	-	-	-	-	-	-	-	NG
Wiesenpieper	-	RV	RV	RV	RV	-	SB	-	BN (1BP), BV (1BP)
Wiesenschafstelze	-	-	SB	-	SB	-	-	NG	BZF, NG
Wintergoldhähnchen	SB	-	-	-	-	-	-	-	NG
Zilpzalp	-	aN	-	aN	aN	-	-	-	BZF, NG

Beobachtung: RV = Revierverhalten (z. B. singendes/ balzendes Männchen, Paare, Nistmaterial oder Futter tragender, warnender Altvogel), aN = akustischer Nachweis, SB = Sichtbeobachtung, Ü = Überflug

Status: BN = Brutnachweis, BV = Brutverdacht, BZF = Brutzeitfeststellung, NG = Nahrungsgast

Sonstige: BP = Brutpaar, RP = Revierpaar

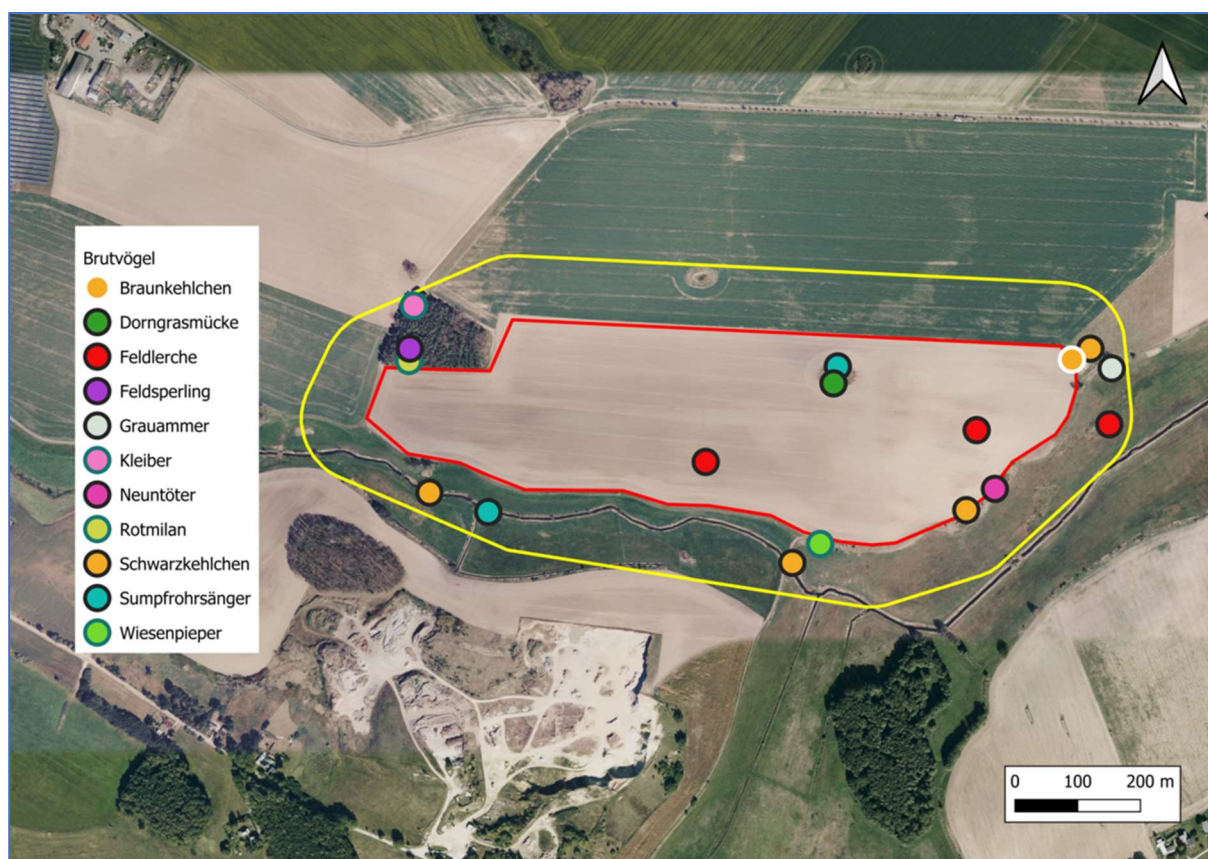


Abb. 8 Brutnachweise - Revierzentren im Plan- (rot) und Untersuchungsgebiet (gelb)

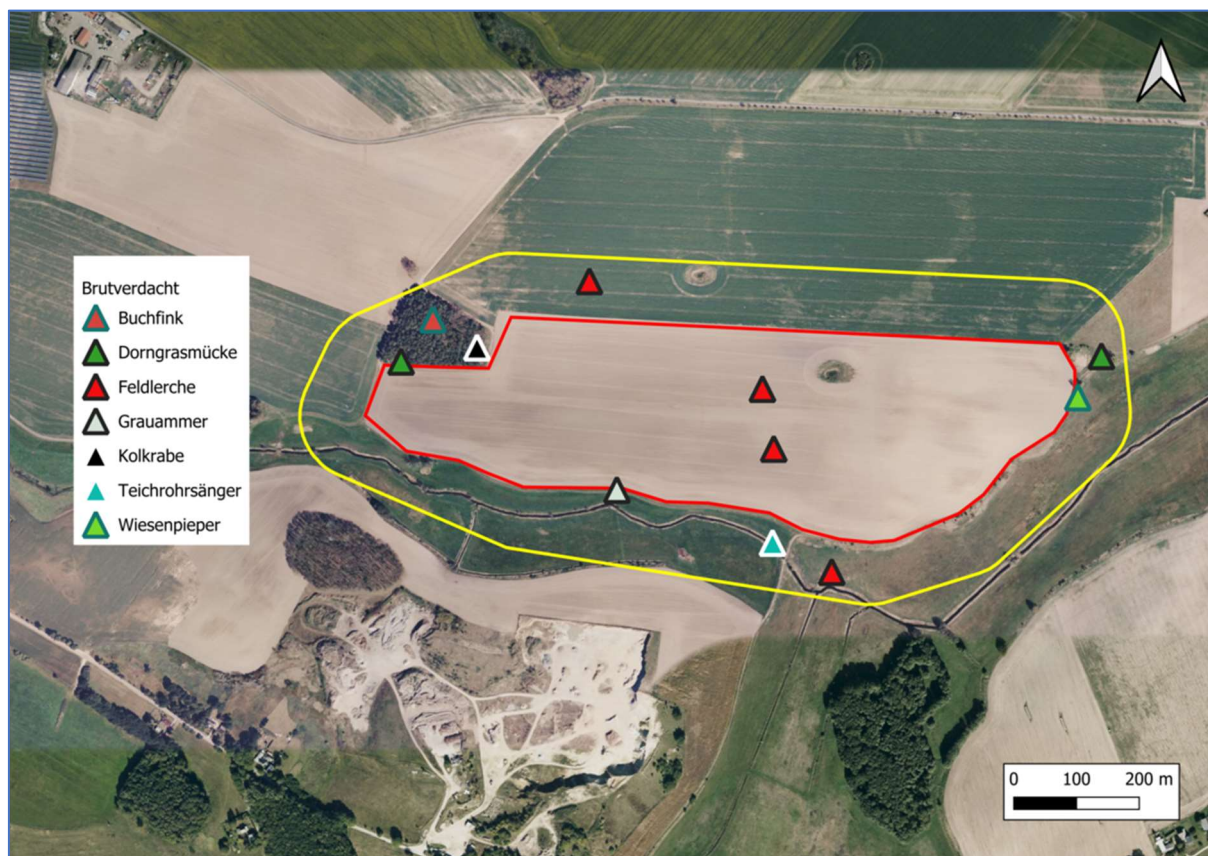


Abb. 9 Brutverdachtsfälle - Revierzentren im Plan- (rot) und Untersuchungsgebiet (gelb)

Darüber hinaus wurden in den Randstrukturen z. B. Braun- und Schwarzkehlchen-, Wiesenpieper-, Grauammer- und Neuntöter-Brutpaare festgestellt. Einige Vogelarten nutzten zudem das Feldgehölz als Brut- und/oder Nahrungshabitat.

Feldlerche - Die Feldlerche erwies sich im Plangebiet in der Saison 2024 erwartungsgemäß als häufig vorkommende Brutvogelart. Zu Beginn der Untersuchungen wurden bis zu neun singende Männchen auf der Ackerfläche festgestellt. Durch den konventionellen Anbau von Wintergetreide bildete sich im Verlauf der Saison schnell eine dichte Vegetationsdecke aus, so dass sich die Habitatbedingungen verschlechterten und der Bestand an Feldlerchen mit der Zeit abnahm. Im Plangebiet (Ackerfläche) gelangen in der Saison 2024 zwei Brutnachweise und zwei Brutverdachtsfälle. Für die Nestanlage der Art sind Vegetationshöhen von 15-25 cm und eine Bodenbedeckung von 20-50% optimal. Innerhalb optimaler Bruthabitate sind die Brutreviere der Feldlerche 0,25 bis 5 ha groß, bei maximalen Siedlungsdichten von bis zu fünf Brutpaaren auf 10 ha. Auf konventionell bewirtschafteten Ackerflächen finden sich in der Regel nur 1-2 Reviere pro 10 ha. Die Feldlerche bevorzugt zudem offenes Gelände mit weitgehend freiem Horizont, d. h. wenige/ keine Gehölze oder andere Vertikalstrukturen. Strukturbedingte visuelle Störwirkungen ergeben sich im Plangebiet überwiegend durch Gehölze, deren Nähe gemieden werden (z. B. Abstand von >50 m zu Einzelbäumen und >120 m zu Baumreihen bzw. geschlossener Gehölzkulisse). Auf Grund des artspezifischen Meideverhaltens der Feldlerche sind daher auf etwa 23 ha der Planfläche Brutvorkommen zu erwarten, d. h. 2 bis 5 Brutpaare.

Kranich - Kraniche zeigen eine große Variabilität in der Brutplatzwahl, so dass beispielsweise kleine Feuchtstellen in der Kulturlandschaft (z. B. wasserführende Ackerhohlformen), Nassbrachen oder überstaude Wiesen genutzt werden. Im Vorhabengebiet und 100 m-Umfeld befindet sich jeweils eine relativ kleine wasserführende Ackerhohlform. Zwei Kraniche wurden im März im Bereich der Ackerhohlformen beobachtet. Eine andauernde Nutzung wurde jedoch nicht festgestellt.

Greifvögel, Eulen und Krähenverwandte - In dem nordwestlich der Planfläche gelegenen Gehölz wurden drei Horste festgestellt. Im März konnte dort das Balzverhalten und die Revierverteidigung (insbesondere gegenüber Rotmilan und Nebelkrähe) eines Kolkrabenpaares beobachtet werden. Einer der Horste wurde regelmäßig angefliegen. Aufgefundene Federkiele unweit des Rabenhorstes deuten auf einen Jungvogelverlust hin.

Im Erfassungszeitraum brütete außerdem der Rotmilan in einem der bereits vorhandenen Horste erfolgreich.

Des Weiteren wurde im Juni ein Paar des Baumfalken im gleichen Waldstück festgestellt. Ein sicherer Brutnachweis gelang bei dieser Art allerdings nicht. Der Mäusebussard nutzte die

Vorhabenfläche und angrenzende Bereiche regelmäßig zur Nahrungssuche. Weiterhin gelangen wiederholt Beobachtungen des Seeadlers. Brutplätze der genannten Arten sind aus der Region bekannt.

Schnäpperverwandte - Die an das Vorhabengebiet angrenzenden Grünlandflächen wurden durch Schwarz- und Braunkehlchen genutzt. Bis zu fünf Männchen des Schwarzkehlchens mit typischen Revierverhalten wurden beobachtet und vier Brutvorkommen sicher festgestellt. Es gelang zudem der Brutnachweis (warnende und futtertragende Altvögel) und in einem Fall besteht durch typisches Revierverhalten (singende Männchen, Paar, Altvogel mit Nistmaterial) ein Brutverdacht auf dem Betriebsgelände. Eine Nutzung des Getreidefeldes zur Jagd von Insekten und anderen Wirbellosen wurde nicht beobachtet.

Stelzenverwandte - Die Wiesenschafstelze brütet zunehmend in Ackeranbaugebieten mit einem hohen Anteil an Hackfrüchten, aber auch in Raps- und Getreidefeldern oder in Maisflächen. Das Nest wird auf dem Boden in kleinen Vertiefungen und Unebenheiten angelegt. Auf dem untersuchten Getreideacker wurden Altvögel der Art gesichtet, jedoch gab es keine Anzeichen für ein Brutvorkommen (Nahrungsgast).

Der Lebensraum des Wiesenpiepers besteht aus offenen, baum- und straucharmen feuchten Flächen mit höheren Singwarten (z. B. Weidezäune, Sträucher). Die Bodenvegetation muss ausreichend Deckung bieten, darf aber nicht zu dicht und zu hoch sein. Bevorzugt werden beispielsweise extensiv genutzte, frische bis feuchte Dauergrünländer. Während der Erfassungen wurde die Art einzig am Ackerrandbereich bzw. auf den angrenzenden Grünlandflächen gesichtet.

Wachtel und Rebhuhn - Nachweise von Wachtel und Rebhuhn gelangen in der Planfläche nicht. Die Wachtel kommt in offenen und gehölzarmen Kulturlandschaften vor. Besiedelt werden ausschließlich Agrarlandschaften, u. a. Ackerflächen mit Winterweizen und Sommergetreide (außer Hafer), Ackerbrachen und Grünland mit einer hohen Krautschicht, die ausreichend Deckung bieten. Das Nest wird am Boden in flachen Mulden zwischen hoher Kraut- und Grasvegetation angelegt. In der Umgebung zur Vorhabenfläche, in ca. 650 m, wurde im Jahr 2024 die Wachtel nachgewiesen, so dass auch im Plangebiet ein Auftreten der Art zu erwarten ist.

Das Rebhuhn ist ebenfalls ein typischer Bodenvogel, welcher offenes und strukturreiches Ackerland und Brachflächen bevorzugt. Brutvorkommen dieser Art sind im Vorhabengebiet und der unmittelbaren Umgebung auf Grund ihrer Habitatansprüche nicht sehr wahrscheinlich. Nachweise, insbesondere von rufenden Männchen oder Rebhuhn-Familienverbänden, blieben zudem aus.



Abb. 10 Besetzter Horst des Rotmilans.

Amphibien

Im Untersuchungsgebiet gelangen Rufnachweise und Sichtbeobachtungen der Knoblauchkröte und von Grünfröschen (wahrscheinlich Teichfrosch) in den Ackerhohlformen bzw. am Bredowbach und den sich anschließenden Gräben.

Es wurden Ende April in den Kleingewässern im Vorhabengebiet und Umfeld nur zwei bzw. nur ein Rufer wahrgenommen. Deutlich mehr Individuen wurden in den Gewässern nördlich des Vorhabengebietes festgestellt. Der Aktionsradius der Knoblauchkröte beträgt zwischen Winterquartier und Laichgewässer bis zu 1.200 m. Die Art gräbt sich zur Überwinterung in gut drainierten sandigen Boden ca. 60 cm bis maximal 1 m Tiefe ein. Während der Aktivitätszeit im Sommerhalbjahr können sich Individuen in einem Umkreis von bis zu 200 m Entfernung zum Laichgewässer aufhalten.

Überwinterungen von Grünfröschen in den Ackerhohlformen und wasserführenden Gräben sind möglich. Zudem ist zu erwarten, dass frostgeschützte Plätze in der Umgebung aufgesucht werden (z. B. Hohlräume unter Baumwurzeln oder Mäuselöcher), so dass Querungen der Ackerfläche zu erwarten sind.

Auf dem Gelände des Kies- und Recyclingkontors Zemitz kommen zudem Teichmolche vor (Kartierungsergebnis aus dem Jahr 2022).

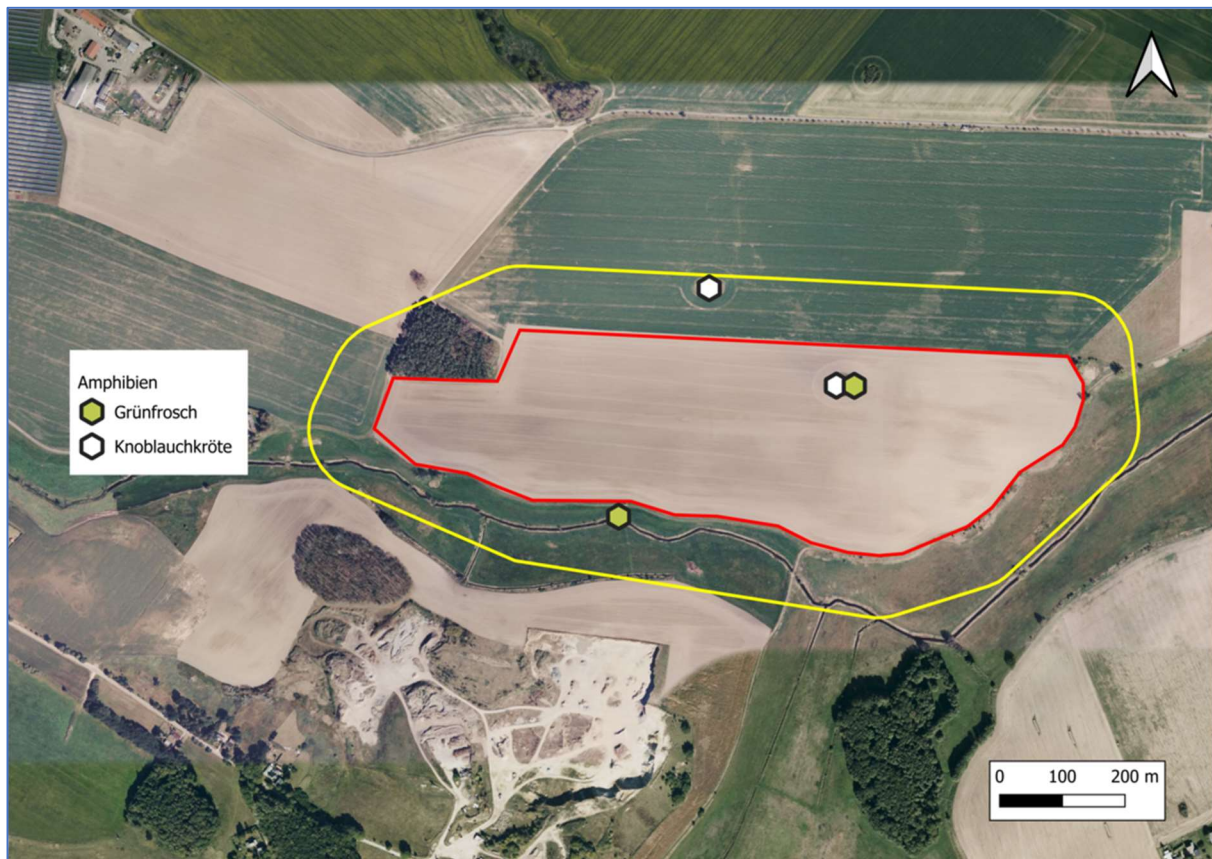


Abb. 11 Amphibiennachweise (Punkt am Bredowbach steht für zahlreiche Artnachweisen an diesem Gewässer)



Abb. 12 und 13 Ackerhohlformen im Plangebiet und 100 m-Umfeld

Reptilien

Im Erfassungszeitraum 2024 gelangen im gesamten Untersuchungsgebiet keine Nachweise von Reptilienvorkommen. In Mecklenburg-Vorpommern kommt die Zauneidechse flächendeckend, aber überwiegend in geringer Dichte vor. Am Rand der nördlichen Teilfläche gelang ein Nachweis. Strukturarme Ackerflächen stellen i. d. R. für Zauneidechsen aber kein geeignetes Habitat dar. Mit Ausnahme des Waldsaums fehlten überwiegend auch im Bereich der Randstrukturen geeignete Habitatelemente.